© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kauft. Prag hat seine Vogelläden am Thore, welches der Pulverthurm heisst und in der Brückengasse der Kleinseite.

Morgen denke ich wieder in Berlin zu sein. — Leben sie wohl, werther Freund, und pflegen sie unter dem Geräusch der Waffen die das Leben erheiternde Wissenschaft.

Blätter aus meinem ornithologischen Tagebuche.

Von

Dr. A. E. Brehm.

(Schluss; s. S. 400—410.)

Am 18. Januar. Der Wald, in welchem ich heute jagte, hatte ganz das Aussehen eines Herbstwaldes in Deutschland, weil die Nomaden die ihn umgebende Steppe in Brand gesteckt hatten, und er durch das brennende Gras und Unterholz sehr gelitten und fast alle Blätter verloren hatte. Einzelne Sträuche blüheten zwar bereits wieder, aber die flüchtige Schaar seiner gefiederten Bewohner war grösstentheils ausgewandert. Ich sah nur gewöhnliche und bekannte Sachen, ausgenommen einen grossen Adler mit dunkler Oberseite und Oberbrust und ziemlich weissem Bauche, welchen ich nicht kannte.*) Tomboldo hatte hier, zwischen dem zwölften und dreizehnten Grade nördl. Br. einen *Falco peregrinus* geschossen.

Auf der Nachmittagsfahrt wurden auf einer Insel so viele Raub- und Sumpfvögel bemerkt, dass wir an ihr landen und dort Hütten bauen wollen. Ich schoss vergeblich auf den Gaukler und mehrere Pfauenkraniche. —

Abends erscheint eine Heerde von Pavianen am Strome um zu trinken.

Die Hüttenjagd fiel am folgenden Tage durch Tomboldo's Ungeschick schlecht aus; es wurden blos wenige Vögel dabei erlegt. Die Ursache der ziemlich zahlreichen Versammlung war wieder ein Bruch, welchen wir bald auffanden. Doch gab es am Regenteiche selbst weniger Vögel, als am Flusse, wesshalb wir bald weiter reisen. Interressant war es mir im Rohre einem seltneren Wintergaste zu begegnen; der *Calamoherpe turdoides.*

---

*) Es war ein Weibchen von *Circaëtos brachydactylos;* aber ich war durch die ungleich häufigere Erscheinung des *Circaëtos orientalis* nob. so verwöhnt worden, dass ich den europäischen Schlangenadler nicht mehr kannte. Man sieht daraus wie selten einer dieser Vögel im Sudahn vorkommt.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegen Abend kommen wir wieder zu einer Insel, welche mit Vögeln bedeckt ist. Während Tomboldo aussteigt, sehe ich am anderen Ufer rothe Affen *(Cercopithecus pyrrhonotus)* zum Flusse kommen um zu trinken; weil wir diese Thiere noch nie in der Freiheit gesehen haben, lasse ich überfahren, doch waren die flüchtigen Burschen schon verschwunden, als wir den Wald betraten. Dagegen trieben wir ein Paar afrikanischer Ohreulen *(Otus africanus)* auf, und erlegten beide bald. Nachdem sie sich einmal gezeigt hatten, wurden sie eben so eifrig von den Vögeln verfolgt, wie ihre Verwandten in Europa. Hauptsächlich war es *Tockus erythrorhynchus* und *Lamprotornis aeneus* welche den Eulen Spott- und Schimpflieder sangen; sie riefen durch ihr Geschrei eine Menge anderer Vögel herbei, allein nicht ein einziger von diesen drückte seinen Hass so stark aus, als die beiden erwähnten.

Otus africanus ist nicht gerade häufig in den Urwäldern; man kann wohl sagen, dass man seinen grossen Vetter *Bubo lacteus* öfter antrifft, als ihn. Er vertritt unsern *Otus vulgaris* hinsichtlich seiner Grösse und seines Betragens, aber nicht hinsichtlich seiner Färbung. Wie schon Cuvier beobachtete, sind in der Regel die Weibchen der Eulen dunkler als die Männchen; bei *Otus africanus* findet das Umgekehrte statt. In der Grösse sind beide Geschlechter ziemlich stark verschieden; die Maasse des heute erlegten Paares sind:

	beim ♂	beim ♀.
Länge	1′ 3″;	1′ 4″ 6‴
Breite	3′ 3″ 6‴;	3′ 5″ 6‴
Vom Bug bis zur Spitze der 4. Schwungfeder		11″ 6‴
Schwanzlänge	5″ 10‴;	6″ 4‴
Schnabel im Spalt	1″ 5‴;	1″ 7‴
„ längs der Firste	1″ 6‴;	1″ 9½‴
Davon ab für die Wachshaut	7‴;	9‴
Höhe des Laufs	2″ 6‴;	2″ 6‴
Länge der Mittelzehe ohne Nagel	1″ 3‴;	1″ 3‴
„ „ inneren Zehe ohne Nagel . . .	1″ 1‴;	1″ 1‴
„ „ äusseren „ „ „ . . .	1″ 1‴;	1″ 1‴
„ „ hinteren „ „ „ . . .	9‴;	9‴

Grössenfolge der Schwungfedern: 4 > 3 > 5 > 2 > 6 > 1 > 7.

Farben: Iris rothbraun, Schnabel schwarz, Füsse blaugrau, Augenlid fleischroth.

Der arabische Name dieser Eule ist wie der aller ihrer Verwandten „Buhme"; der Name ist ein Onomapoetikon.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 21. Januar. Der Doctor und Tomboldo entdeckten heute einen ziemlich grossen Bruch, welcher reich an Vögeln gewesen sein muss, weil Tomboldo allein zehn gute Vögel dort erlegte, darunter drei Schlangenhalsvögel und drei junge braune Ibisse. Diese fallen mir auf, weil sie sich in allen Maassen von denen der am Menzalehsee beobachteten Exemplare des *Ibis falcinellus*, wovon ich drei Individuen gemessen habe, unterscheiden. In Brehm's Lehrbuche der europäischen Vögel und in Schinz's Fauna etc. finde ich die Länge des *Ibis falcinellus* zu 22—26″ angegeben, in meinem Messkataloge aber stehen nur 19″—19¾″ verzeichnet, und zwar für das alte Männchen. Die vor mir liegenden Exemplare sind junge Vögel und grösser, als die alten Vögel, welche ich am Menzaleh schoss; es ist also anzunehmen, dass sich manche ihrer Körpertheile noch weiter ausbilden werden, und dennoch haben sie schon höhere Füsse, und einen längeren Schnabel: sie können nicht mit den egyptischen identisch sein! So viel ich jetzt beurtheilen kann, wo der andere Vogel mir zur Vergleichung fehlt, unterscheiden sich beide Arten — denn als solche nehme ich sie an — im Gefieder wenig oder nicht, um so mehr aber in allen Maassen. Durch eine Zusammenstellung der Maasse beider Vögel tritt die Verschiedenheit derselben bald hervor. Ich will den am Menzaleh geschossenen und gemessenen Vogel mit A., den heute erlegten mit B. bezeichnen, beides sind Männchen, aber von verschiedenem Alter.

	A. ♂ adlt.	B. ♀ juv.
Länge	1′ 7″;	1′ 11″.
Breite	2′ 11″ 3‴;	3′ 2″ 3‴.
Vom Bug bis zur Flügelspitze	—	—
Schwanzlänge	3″ 6‴;	3″ 8‴.
Höhe des Tarsus	3″ 4‴;	4″.
Nackte Stelle am Schienbein	2″ 2‴;	2″ 6‴.
Länge der mittleren Zehe ohne Nagel . .	2″ 1‴;	2″ 5‴.
„ der hinteren Zehe ohne Nagel . .	11‴;	1″.
„ der inneren Zehe ohne Nagel . .	1″ 8‴;	1″ 10‴.
„ der äusseren Zehe ohne Nagel . .	1″ 9‴;	2″ 1‴.
Schnabel längs der Firste	—	—
Schnabel im Spalt	4″;	4″ 11‴.

(NB. Mein Vater hat beide Arten schon längst unterschieden. Er nennt den grösseren (B) *Ibis falcinella* mit Temminck, den kleineren *Ibis castanea*. Beide Arten sind europäisch; der erstere lebt in Ungarn, der zweite in Griechenland und Egypten, verirrte sich aber im Mai 1824 nach Island Siehe Brehm's Vogelfang, S. 301 und 302.)

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 22. Januar. Tombaldo brachte heute aus einer Gesellschaft von vier Stück zwei Exemplare der *Parra africana*, eines hier sehr seltenen Thieres, welches mir heute zum ersten Mal unter die Hände kommt, (habe es auch späterhin nie wieder erbeutet.) Am weissen Flusse soll der niedliche Vogel häufiger, wenn auch selten bemerkbar sein. Die heute erlegten fanden sich an einer kleinen freien Fuhla und liefen zusammen auf dem schlammigen Ufer herum, wurden aber bald scheu. Da wahrscheinlich die genauen Maasse des Vogels noch nicht bekannt sind, lasse ich die des Männchens hier folgen:

Länge 10″ 3‴; Breite 1′ 7″; vom Bug bis zur Spitze der zweiten Schwungfeder 5″ 6‴; Schwanzlänge 1″ 9‴; Höhe des Tarsus 2″ 3‴; nackte Stelle am Schienbein 1″ 6‴; Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 2½‴, der inneren Zehe 1″ 11‴, der äusseren 2″ 1½‴, der hinteren 9‴; Nagel der Mittelzehe 11½‴, der inneren Zehe 1″, der äusseren 9‴, der hinteren 1″ 10‴; Schnabel im Spalt 1″ 3‴. Grössenfolge der Schwungfedern 2>3>1>4>5; Gewicht 10 Loth.

Farben. (Die Farbe der Iris ist einzutragen vergessen worden.) Schnabel an der Basis hellblau, an der Spitze hornfarben, Füsse graublau, Stirnplatte lichtblau.

Obgleich ich heute wegen Unwohlseins gar nicht zur Jagd hinausging, schoss ich doch wieder das Meiste und zwar: 4 Exemplare von *Anas viduata*, *Balearica pavonina*, 2 Exemplare von *Ibis religiosa* und 2 Exemplare von *Grus Virgo*, beides Weibchen. Die letzteren sind jetzt fast vollständig vermausert, wenn nämlich bei der Abbildung von Vieillot die zerschlissenen Ohrfedern nicht zu lang gezeichnet sind, wovon ich indess überzeugt bin. Ich habe früher (im October) mehrere Jungfernkraniche gemessen, welche aber ziemlich in der Mauser waren; desshalb maass ich das heute erlegte Exemplar noch ein Mal und erhielt dadurch folgende Maasse:

Länge 2′ 8″; Breite 5′ 4″; vom Bug bis zur Flügelspitze 1′ 5″; Schwanzlänge 6″ 3‴; Höhe des Laufs 7″; nackte Stelle am Schienbein 3″; Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 5‴; der Hinterzehe 6‴; der inneren Zehe 1″ 7‴; der äusseren Zehe 1″ 9‴; Schnabel längs der Firste 2″ 5½‴; Schnabel im Spalt 2″ 8‴; Grössenfolge der Schwungfedern 3>2>4>1>5>6. Gewicht 4 Wiener Pfund 19 Loth.

Farben: Iris intensiv carminroth; Schnabel an der Basis schmutziggrün, in der Mitte hornfarben blassroth; Füsse schwarz.

Zur Vergleichung wiederhole ich die Hauptmaasse der im October geschossenen Kraniche.

Von einem alten ♂ betrug die Länge 2′ 8″ 6‴, die Breite 5′ 3″

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6'''; von einem alten ♀ fand ich die Länge 2' 7'', von einem anderen alten Weibchen 2' 8'' 6''', die Breite von beiden 5' 3'' 6'''; von einem einjährigen Weibchen war die Länge 2' 6'' 6''', die Breite 5' 1'' 6'''. Die Höhe des Laufs schwankt bei den von mir gemessenen Jungfernkranichen beiderlei Geschlechts zwischen 6'', 3''' und 7'''; letztere Grösse giebt das Normalmaass dieses Körpertheiles.

Gesehen und theils erlegt wurden heute *Aquila imperialis?* sehr viele Kropfstörche, einzelne Exemplare des Reihers Goliath, viele Nachtreiher, ob *Nycticorax europaeus, Tantalus Ibis,* einzelne Exemplare von *Plectropterus gambensis, Anas viduata* in grossen Gesellschaften, Pelikane, Schlangenhalsvögel, Sattelstörche und gewöhnlich vorkommende Vögel.

Auf einigen Sandinseln fanden wir wieder Scheerenschnäbel. Wir hören diese Vögel jede Nacht, bekommen sie aber bei Tage gar selten zu Gesicht.

Am 23. Januar. Auch heute wurde wieder eine Fuhla besucht, und zwar die grösste, welche wir auf unserer Reise gefunden hatten. Sie war so tief, dass sich Nilpferde in ihr aufhielten und wahrscheinlich darin Junge zur Welt gebracht hatten; wir sahen wenigstens davon drei und sechs alte. Krokodile bewohnten den Bruch ebenfalls; eines von ihnen kam mir in bedenklicher Nähe zu Gesicht, als ich einen erlegten Vogel aus dem Wasser herausfischte. Wir machten gute Jagd; das beste Stück aber war jedenfalls ein höchst interessanter Reiher, welchen man für eine *Ardeola bubulcus* hätte halten können, obgleich es eine ächte *Egretta* oder *Herodias* ist. Er ist ein Weibchen, gerade so gross als das Männchen der *Herodias garzetta,* *) aber breiter und hat einen kurzen, dicken gelben Schnabel. Ich halte ihn für eine eigene Art und nenne ihn *Herodias (Egretta) brachyrhynchos.*

Das Artkennzeichen ist folgendes: Gefieder schneeweiss, der gelbe Schnabel längs der Firste 2'' 7½''' lang; die Füsse sind schwarz, die Fusswurzel ist 3'' 9''', die Mittelzehe 2'' 10''' lang.

Maasse des alten Weibchens: Länge 2' 1''; Breite 3' 5'' 6'''; vom Bug bis zur Spitze der 3. Schwungfeder 11''; Schwanzlänge 4''; Höhe des Tarsus 3'' 9'''; nackte Stelle am Schienbein 2'' 3'''; Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2'' 10''', der Hinterzehe 1'' 4''', der inneren Zehe 2'' 3''', der äusseren Zehe 2'' 7'''; Schnabel längs der Firste **)

---

*) Die Länge dieses Schmuckreihers ist in Brehm's Vogelfang falschlich zu 20'' angegeben; sie beträgt nach eigenen Messungen 25''.

**) In Brehm's Vogelfang falschlich zu 1'' 7''' angegeben.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2″ 7½‴; Schnabel im Spalt 3″ 5‴. Grössenfolge der Schwungfedern 3—4>2>1>5.

Farben: Iris hellgelb; Schnabel orange mit etwas dunklerer Spitze und grünlichem Unterschnabel; Füsse schwarz, Zügel und Augenring grünlich gelb.

Eine weitere Beschreibung ist nicht nöthig. Der erlegte Vogel ist ein altes Weibchen mit deutlichem Brutfleck.

Ich erkannte schon am Flug, dass die *Herodias brachyrhynchos* eine eigene Art war und unterschied sie sofort von *Ardeola bubulcus* s. *A. coromandelica*, mit welcher sie recht gut hätte verwechselt werden können. Letztere fliegt wie *Ardea cinerea* oder *Her. garzetta* mit zusammengezogenem Halse, die *Herodias brachyrhynchos* flog mit lang vorgestrecktem, nach unten gebogenem Halse.

Zur sicheren Feststellung der Art lasse ich die Maasse der, meiner *Her. brachyrhynchos* in der Grösse verwandten Reiherarten folgen, bitte auch die unterm 26. December gegebenen Maasse der *Herodias* oder *Egretta alba* und *Her. Latifii* mihi zu vergleichen.

Maasse der *Herodias garzetta* ♂ adult.: Länge 2′ 1″; Breite 3′ 3″ 3‴; vom Bug bis zur Flügelspitze 10″ 9‴—11″; Schwanzlänge 4″; Höhe des Laufs 4″ 2‴; nackte Stelle am Schienbein 2″ 6‴; Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 4‴, der Hinterzehe 1″, der inneren Zehe 1″ 10‴, der äusseren Zehe 2″ 2‴; Schnabel längs der Firste 3″ 6‴; Schnabel im Spalt 4″.

Farben: Iris schwefelgelb; Schnabel schwarz; Füsse schwarz, Zehen grünlichgelb; Zügel grünlichgelb. *)

Von der *Herodias garzetta* unterscheidet sich *Her. brachyrhynchos* also sogleich durch den kurzen und gelben Schnabel, die grössere Breite und die gedrungenere Gestalt so bestimmt, dass sie mit ihr gar nicht zusammengestellt werden kann. Ihr Körperbau ähnelt eher dem der *Ardeola bubulcus*, mit welcher sie sonst freilich weiter nichts gemein hat. Die Maasse der letztgenannten Species sind:

	beim ♂;	beim ♀.
Länge	1′ 7″ 3‴;	1′ 5″ 7‴.
Breite	2′ 10″ 6‴;	2′ 9″.
Vom Bug bis zur Flügelspitze	9″ 3‴;	8″ 6‴.
Schwanzlänge	3″ 3‴;	3″ 3‴.
Höhe des Laufs	3″ 1‴;	3″.

*) Mit diesen Maassen stimmen die der bezüglichen Exemplare der Sammlung meines Vaters vollständig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nackte Stelle am Schienbein	1″;	1″.
Länge der Mittelzehe ohne Nagel . . .	2″ 4‴;	2″ 4‴.
„ „ Hinterzehe ohne Nagel . . .	1″ 1½‴;	1″ 1‴.
„ „ inneren Zehe ohne Nagel . .	1″ 8‴;	1″ 8‴.
„ „ äusseren Zehe ohne Nagel . .	1″ 11‴;	1″ 11‴.
Schnabel längs der Firste	2″ 2½‴;	2″.
„ im Spalt	2″ 9‴;	2″ 8‴.

Grössenfolge der Schwungfedern 3>4>2>1>5>6.

Farben: Iris hellgelb; Schnabel orange; Füsse orange, bei jüngeren Vögeln bräunlich; Zügel und Augenlid grünlichgelb, zuweilen fast violett.

Am 24. Jan. Wer es weiss, wie schwer Scharben oder andere Taucher todt zu schiessen sind, wird mir es glauben, dass ich heute auf ungefähr 20 Schüsse nur acht Schlangenhalsvögel traf und von diesen nur drei Stück bekam. Die übrigen verwundeten wussten sich noch vor ihrem Tode in dem die Fuhla umgebenden Grase zu verbergen und gingen uns so verloren. Tomboldo erlegte noch einen dieser prachtvollen Vögel, wurde aber durch ein ihn verfolgendes Nilpferd verhindert, den geschossenen Vogel herauszufischen. Glücklicher Weise wurde mein braver Jäger durch einen Araber noch rechtzeitig von dem Herannahen des durch die fallenden Schüsse gereizten und um sein Junges besorgten Thieres benachrichtigt, und konnte sich noch in den nahen Wald retten. Wäre dieser nicht nahe gewesen, würde Tomboldo wahrscheinlich verloren gewesen sein. Ganz entrüstet erzählte er sein Abenteuer und schloss mit den Worten: „Und mein schöner Taucher ist hin!“

Auch mir war der Verlust des Schlangenhalsvogels unangenehm, weil wir bisher noch gar wenige Exemplare des Vogels erbeutet hatten.

Plotus Le Vaillantii lebt an beiden Strömen Ost-Sudans einzeln, oder in kleinen Gesellschaften. Wenn er im Flusse schwimmt, kann man nahe bei ihm vorübergehen, ohne ihn zu gewahren. Bloss der dünne Hals ragt über dem Wasser empor; der ganze übrige Körper ist vom Wasser bedeckt. Dieser Hals ist es, welcher dem Vogel seinen Namen, einen der bezeichnendsten, welche ich kenne, verschafft hat; ursprünglich sollen ihn die Hottentotten so genannt haben. Der Hals ist schlangenartig gezeichnet; wenn der Vogel zwischen der Oberfläche und dem Grunde des Wassers schwimmt, wird er zur Schlange. Nach allen Seiten hin wendet und dreht er sich in Wellenlinien, wie eine Schlange, weil das Auge hier oder da etwas Geniessbares erspähen will. *Plotus* ist ein vollendeter Taucher; eine Scharbe ist ein Stümper

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegen diesen Wasserkünstler. Ich habe beide tauchen sehen, der Schlangenhalsvogel hat unbedingt den Preis. Er schwimmt ganz erstaunlich schnell und gewandt; sein ganzer Körperbau ist dazu eingerichtet. Seine Nahrung, an welcher er nie Mangel leidet, sind ausschliesslich Fische, welche er aus jeder Tiefe heraufholt. Er wandert schwimmend, obwohl er gut fliegt.

Zur Mittagszeit erscheint er auf Sandinseln im Strome, um sich zu sonnen. Er sitzt in ziemlich schiefer Richtung stundenlang auf demselben Fleck, sperrt den Schnabel auf und wedelt sich mit den Flügeln Kühlung zu. Dabei lockert er die weichen, tiefschwarzen Federn, als wolle er zeigen, wie weit jeder Sammetstoff hinter seinem Gefieder zurücksteht, und legt die langen, schmalen, silbergesäumten Achsel- und Flügeldeckfedern recht zur Schau. Abends erscheint er auf einzelnen hart am Stromufer stehenden Bäumen, am liebsten auf solchen, welche sich über den Wasserspiegel neigen. Er fliegt bis in die Nähe des Baumes dicht über dem Wasserspiegel dahin, erhebt sich dann in einem jähen Bogen bis zu der Höhe des Baumes, umkreist diesen drei bis vier Mal und bäumt endlich auf, gewöhnlich mit mehreren Individuen seiner Art zusammen. Aufgebäumt nimmt er eine ganz senkrechte Stellung an, und zieht den langen Hals so ein, dass der Kopf unmittelbar auf den Schultern zu stehen scheint.

Seine Jagd ist höchst beschwerlich und führt bloss des Abends, wenn man sich unter solchen Schlafbäumen verbirgt, zu einem genügenden Resultate. Auf schwimmende Vögel zu schiessen ist eine sehr missliche Sache. Man kann ihn nur durch ein den Hals durchbohrendes Schrot tödten, muss, um den dünnen Hals zu treffen, eine feine Schrotsorte wählen, und verwundet dann selten einen Vogel so, dass er auf der Stelle liegen bleibt. Ist er nur angeschossen, dann ist er regelmässig verloren; er weiss schwimmend oder tauchend immer noch ein Asyl zu erreichen, in welchem er ungesehen verendet. Dabei ist solche Art von Jagd höchst unbequem, denn man muss dabei gewöhnlich bis zur Brust ins Wasser waten — in Anbetracht der überall gegenwärtigen Krokodile eine missliche Sache!

Die Eingeborenen nennen den Schlangenhalsvogel „Rhatahss" — Taucher.

Seine Maasse sind folgende: Länge 2′ 9″ 6‴; Breite 3′ 7″ 6‴; vom Bug bis zur Flügelspitze 1′ 1″; Schwanzlänge 9″ 6‴; Höhe des Laufs 1″ 9‴; Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 7‴, der Hinterzehe 9‴, der inneren Zehe 1″ 11‴, der äusseren Zehe 2″ 9‴; Schnabel längs der Firste 2″ 9‴; Schnabel im Spalt 3″ 9‴.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Farben: Iris erzgelb bis rothgelb; Schnabel hornfarben; Füsse grünlichgrau; nackte Kopfstelle gelbgrün.

Um Mittag Abfahrt. *Merops frenatus* hat noch immer keine Eier; wir fanden heute wieder eine zahlreich bewohnte Nistkolonie.

Am 25. Jan. Gute Jagd; erlegt viele Raubvögel und einen mächtigen Pelikan aus einer Gesellschaft gleich grosser von mehr als funfzig Stück. (Als *Pelecanus giganteus* mihi beschrieben in „Journ. f. Orn.", Jahrg. 1855, S. 92.)

Später findet der Doctor eine Gesellschaft von ungefähr 15 Zwergohreulen *(Ephialtes,)* welche mir von *Eph. scops* verschieden zu sein scheinen; sie sind sehr klein.

Maasse	des ♂;	des ♀.
Länge	6″ 9‴;	7″ 2‴.
Breite	17″;	19″.
Vom Bug bis zur Flügelspitze (3. Schwungf.)	4″ 10‴;	5″ 10‴.
Schwanzlänge	2″ 2‴;	2″ 6‴.
Höhe des Tarsus	1″;	1″.
Länge der Mittelzehe ohne Nagel	8‴;	8‴.
„ „ Hinterzehe ohne Nagel	4‴;	4‴.
Länge der inneren Zehe ohne Nagel	7‴;	7‴.
„ „ äusseren Zehe ohne Nagel	6‴;	6‴.
Schnabel längs der Firste	10‴;	10‴.
„ im Spalt	9‴;	9‴.
Davon ab für die Wachshaut	5‴;	5‴.

Grössenfolge der Schwungfedern 3>4>2>1>5.

Farben wie bei *Eph. scops.*

Diese Ohreule ist von der europäischen, wie sich durch spätere Vergleichung ergab, nicht im Mindesten verschieden. Dagegen besitzen wir aber noch eine andere, später erlegte, welche mein Vater wegen ihrer sehr geringen Grösse getrennt und *Eph. pygmaea* genannt hat.

Im Walde sahen wir heute viele Ebenholzbäume.

Am 26. Jan. Bei heute erlegten *Ploceus flavoviridis* Rüpp. zeigten sich auffallende Grössenunterschiede, so dass ich beinahe annehmen möchte, es gebe zwei einander sehr verwandte Arten dieser Vögel.

Bei den ersten fünf auf einen Schuss erlegten und als *Ploceus flavoviridis* angenommenen Vögeln beträgt

	die Länge:	die Breite:	der Oberschnabel längs d. Firste:	die Tarsushöhe:
α. ♂ adult. . .	6″ 7‴;	10″ 9‴;	9½‴;	10½‴.
β. ♂ „ . .	6″ 4‴;	10″ 4‴;	9½‴;	10½‴.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

γ. ♀	„ . .	6″ 2‴;	9″ 9‴;	9‴;	10‴.
δ. ♀	„ . .	6″ 1‴;	9″ 9‴;	8½‴;	10‴.
ε. ♀	„ . .	6″;	9″ 9‴;	8½‴;	10‴.

Bei anderen fünf, ebenfalls auf einen Schuss erlegten

		die Länge:	die Breite:	der Oberschnabel langs d Firste:	die Tarsushöhe:
a. ♂	adult. . . .	5″ 6‴;	9″ 3‴;	8½‴;	9‴.
b. ♂	„ . . .	5″ 7‴;	9″ 2‴;	8‴;	9‴.
c. ♀	„ . . .	5″;	8″ 2‴;	7‴;	8½‴.
d. ♀	„ . . .	5″;	8″ 3‴;	7‴;	8½‴.
e. ♂	juv. . . .	5″;	8″ 2‴;	6½‴;	8½‴.

Die Farbenzeichnung und Vertheilung ganz wie bei der Rüppell-schen Abbildung, mit Ausnahme der Brust, welche jetzt nicht hell-, sondern graugelb ist. Belässt man der grösseren Art den Ruppell'schen Namen, so sind die Artkennzeichen der kleineren Species, oder wenn man sonst will, Subspecies, kurz folgende: Dem *Pl. flavoviridis* Rüpp. ähnlich, aber um ein Sechstel kleiner.

Am 27. Jan. Die Nester einer gestern aufgefundenen Nistkolonie des *Merops frenatus* Hartl., welche wir heute untersuchten, waren noch immer nicht belegt. Einige Nisthöhlen waren von der kleinen Uferschwalbe in Besitz genommen worden und enthielten Eier.

Die arbeitenden Bienenfresser blieben stets sehr lange in ihren Höhlen; ich konnte das Hochgarn vor die Mündung der Gänge hängen, ehe sie ihre Wohnungen verliessen. Wir fingen ein Paar Dutzend dieser niedlichen Vögel, sowohl Männchen als Weibchen.

Ein Löwe schleicht, von mir ungesehen, Abends hinter mir her, glücklicher Weise noch in ziemlicher Entfernung; er wird erst bemerkt, nachdem ich das Schiff wieder betreten habe.

Am 28. Jan. Ankunft in Rosseeres. Gute Jagd daselbst.

Aufenthalt daselbst bis in den Februar. Antritt der Rückreise in die Heimath.

Einige ornithologische Beobachtungen aus den Jahren 1857 und 1858.

Von

Pfarrer F. H. Snell.

Was für's Erste den Vogelzug betrifft, so bot das metereologisch so merkwürdige Jahr 1857 auch in dieser Hinsicht Manches dar, was wohl der Mittheilung werth ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 6_1858

Autor(en)/Author(s): Brehm Alfred Edmund

Artikel/Article: Blätter aus meinem ornithologischen Tagebuche. 467-476